

Entwässerungsplan 1.0 soll in die Zukunft überführt werden

An den Gemeindeversammlungen im Bezirk Höfe ist ein neuer Genereller Entwässerungsplan traktandiert. Über das Vier-Millionen-Franken-Projekt soll dann am 12. Februar 2017 an der Urne abgestimmt werden.

von Martin Müller

Das Ziel ist ehrgeizig. Geht es nach den Plänen der Verantwortlichen, wird bereits im Winter 2021/22 der Generelle Entwässerungsplan des Abwasserverbands Höfe (VGEP AVH) als Arbeitsinstrument eingesetzt. Bis zu dessen Fertigstellung wird er rund vier Millionen Franken gekostet haben.

Für dieses Geld erhalten die Gemeinden Freienbach, Feusisberg und Wollerau, die im Abwasserverband Höfe zusammengeschlossen sind, zwar «keinen Meter neue Leitungen», wie es Freienbachs Gemeindepräsident

Daniel Landolt anlässlich der Medienorientierung ausdrückte, dafür aber einen den geänderten gesetzlichen Bestimmungen und den kantonalen Vorgaben entsprechenden Entwässerungsplan.

Auch Einsiedeln soll zahlen

Einen Anteil an das planerische Instrument soll auch der Bezirk Einsiedeln beisteuern. Da die 900 Bewohner des Viertels Bennau ebenfalls an die Abwasserreinigungsanlage (ARA) Höfe angeschlossen sind, beträgt der Beitrag von Einsiedeln 135 000 Franken. Für die verbleibenden 3,83 Mio. Franken werden – aufgeschlüsselt nach Einwohnerzahlen – Freienbach

(2,173 Mio.), Feusisberg (0,85 Mio.) und Wollerau (0,807 Mio.) aufkommen. Da allerdings alle Körperschaften bereits Geld eingebracht haben, fallen die Kredite, über die im Februar abgestimmt wird, weniger hoch aus.

«Unter anderem verfügen wir nach Fertigstellung des VGEP über verlässliche Zahlen, um korrekte Fließdiagramme zu erstellen», erklärte Karin Thum, die Geschäftsführerin des Abwasserverbands Höfe. Anhand solcher Diagramme lasse sich beispielsweise in einem Notfall exakt berechnen, wie lange Abwasser benötigt, um im System von A nach B zu gelangen. Weiter würden mit dem VGEP, der am kommenden Mittwoch mit einer

öffentlichen Orientierung der Bevölkerung vorgestellt wird (siehe Kasten), ein sachgemässer Gewässerschutz und eine zweckmässige Siedlungsentwässerung gewährleistet – ganz so, wie es die neuen gesetzlichen Grundlagen, Vorlagen und Konzepte vorsehen.

Nicht mehr zukunftsfähig

Bis anhin wurden die Pläne von jeder Gemeinde einzeln erstellt. Da diese als nicht mehr zukunftsfähig eingestuft werden, sei es an der Zeit, den GEP 1.0 in den GEP 2.0 beziehungsweise einen VGEP zu überführen. «Es macht Sinn, die Planungsaufgabe zusammen anzupacken. Denn so kann Geld gespart werden», erläuterte Karin Thum. Und ergänzend sagte sie: «Aufgrund der gesetzlichen Grundlagen kommt man nicht um eine umfassende Überarbeitung herum. Entweder wir packen diese gemeinsam mit minimalem Mitteleinsatz an, oder aber die Gemeinden und der AVH sind einzeln gefordert. Aber gemacht werden muss es so oder so.»

Öffentliche Orientierung

Am kommenden Mittwoch wird das Projekt «Genereller Entwässerungsplan» der Öffentlichkeit präsentiert.

Verbandspräsident Jörg Zimmermann wird sich an diesem Anlass ebenso den Fragen stellen wie Betriebsleiterin Karin Thum, Projektberater Peter Spohn und die zuständigen Gemeinderäte von Freienbach, Feusisberg und Wollerau. **Die Informationsveranstaltung beginnt am 9. November um 19.30 Uhr im röm.-kath. Gemeinschaftszentrum** an der Kirchstrasse in Freienbach. (müm)



Karin Thum, die Geschäftsführerin des Abwasserverbands Höfe, und Verbandspräsident Jörg Zimmermann (links) präsentierten das Projekt «Genereller Entwässerungsplan» zusammen mit den zuständigen Gemeinderäten Kurt Grob (Wollerau, Zweiter von links), Beat Flühler (Feusisberg, Zweiter von rechts) und Hans Stauffacher (Freienbach, rechts).

Bild Martin Müller